

Ausgabe: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt, Backnanger Jugendfreund und den Blättern des Murthaler Literaturvereins“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometer-Verkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigen 10 Pf.

Ämliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, betr. Maßnahmen gegen die Feldmäuse.

In Folge der anhaltend trockenen Witterung zeigen sich die Feldmäuse wieder in außergewöhnlicher Zahl und verursachen großen Schaden. Höherer Weisung zu Folge werden daher die Gemeinderäte aufgefordert, sich zuerlässlich binnen 5 Tagen an das Oberamt zu äußern, ob und in welcher Ausdehnung im Oberamtsbezirk die bezügliche Maßnahmen gemacht werden, sowie ob und welcherlei Maßregeln zur Bekämpfung der Mäuseplage gegebenen Falles geboten erscheinen (vgl. insbes. Beschl. des 21. der Minist.-Vers. vom 4. Juni 1895 Regbl. S. 178).
Backnang, den 9. Septbr. 1899. R. Oberamt. Frommelb, A.S.

Ämliche Bekanntmachungen.

An die Gemeinderäte.

Nachstehende Bekanntmachung des R. Justizministeriums vom 4. d. Mts., betr. das Inkrafttreten des Grundbuchrechts, wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht. Den 7. Septbr. 1899. Amtsrichter Feselen.

Bekanntmachung des Justizministeriums, betr. das Inkrafttreten des Grundbuchrechts.

Vom 1. Januar 1900 an gelten gemäß § 1 der königlichen Verordnung vom 30. Juli d. J., betreffend das Grundbuchwesen, Regbl. S. 540, die in den Gemeinden bisher geführten Güterbücher, Servitutbücher und Unterpfandbücher für den Grundbuchamtbezirk der Gemeinde als Grundbuch mit der Maßgabe, daß das Güterbuch das Hauptbuch ist. Mit dem gedachten Zeitpunkt ist das Grundbuch für den Gemeindebezirk als angelegt anzusehen. Mit Rücksicht hierauf wird schon in der Bekanntmachung vom 13. März d. J. so jetzt wiederholt allen Beteiligten dringend empfohlen, sich rechtzeitig und zwar erforderlichenfalls durch Einschickung in die genannten Bücher darüber zu vergewissern, ob der Inhalt derselben der Sachlage in allen Teilen entspricht. Die erhöhte private rechtliche Bedeutung, welche der Inhalt der Güterbücher erlangen wird, erfordert besondere Umsicht der Beteiligten. Aber auch die künftige Verminderung der amtlichen Fürsorge hinsichtlich der Handverhältnisse wie überhaupt der eintretende Wechsel der einschlägigen Gesetzgebung läßt für die Beteiligten weiterhin eine Prüfung der bestehenden Einträge in den Unterpfandbüchern in hohem Grade angezeigt erscheinen. Beispielsweise wird den Pfandschuldnern nachdrücklich angetragen, bisher im Unterpfandbuch nicht eingetragenen Zeilungen noch vor dem 31. Dezember 1899 eintragen zu lassen. Die bereits unter dem 13. März d. J. an alle in Betracht kommenden Beamten ergangene Aufforderung, den Beteiligten in der gedachten Richtung mit Rat und Tat auf das Bereitwilligste und Schleunigste zu helfen, wird hiermit wiederholt. Ebenso werden die Ministerialverfügungen vom 16. Februar d. J. und vom 10. April d. J., betreffend die Nichtigstellung der Gemeindegüterbücher auf den 31. Dezbr. 1899, in Erinnerung gebracht.
Backnang, den 9. Septbr. 1899. R. Oberamt. Frommelb, A.S.

Wiehmarktverbot.

Die Abhaltung des am 14. d. M. fälligen Viehmarkts in Sulzbach a. M. ist wegen der im Marktort selbst und in anderen Orten des Oberamtsbezirks Backnang, sowie in den Nachbargemeinden herrschenden Maul- und Klauenseuche auf Grund des § 64 Abs. 1 der Bundesratsinstruktion zum Reichsviehseuchengesetz durch Beschluß von heute verboten worden.
Backnang, den 9. Septbr. 1899. R. Oberamt. Frommelb, A.S.

Bekanntmachung.

In Oppenweiler ist die Maul- und Klauenseuche wieder erloschen.
Backnang, den 9. Septbr. 1899. R. Oberamt. Frommelb, A.S.

Bekanntmachung.

Laut Mitteilung des R. Oberamts Backnang vom 9. d. M. ist der Zutrieb von Wiederkäuern und Schweinen auf den am 13. d. M. in Winnenden fälligen Viehmarkt aus Ostfalten, in welchen die Maul- und Klauenseuche herrscht, verboten, und laut Aufschrift des R. Oberamts Gaildorf vom selbigen Tage die Abhaltung des Viehmarkts in Ostfalten am 14. d. M. wegen der dort herrschenden Seuche untersagt.
Backnang, den 11. September 1899. R. Oberamt. Preuner.

Backnang.

Steuer-Einzug.

An der Steuer pro 1899/1900 ist nun die Hälfte zur Zahlung verfallen. Die Pflichtigen werden ersucht, bis längstens 21. d. Mts. die Hälfte des Betrags ihrer vorjährigen Schuldigkeit zu entrichten, da sonst Zahlungsbefehle erlassen werden müßten.
Die sämtlichen Anwaltsämter haben dies in ihren Parzellen bekannt zu machen.
Gemeinderat.
Vorstand: God.

Backnang.

Pachtgeld-Einzug.

Colker findet von jetzt ab statt. Neuester Zahlungstermin ist 20. September d. J. Stabtpflege.

Backnang.

Pferde- und Wagen-Versteigerung.

Wegen Geschäftsaufgabe verlaßt der Unterzeichnete am Dienstag den 19. Septbr., von vormittags 10 Uhr an, in seinem Hause 2 starke fehlerfreie Pferde, 5 und 11jährig, gut im Zug, mit und ohne Geschirr, 2 starke Reitgeschwänze, 1 leichtes dco., verschiedene leichte und starke Reiterwagen, 1 Victoriahaisse mit abnehmbarer Bod., 1 Paar bereits neue Chaisengeschwänze, 1 Pfingst-Egge, 1 Fuhrschlitten, 1 Güllensack, wozu Liebhaber einladen.
Chr. Water, un. Au.
Prima italienisches Mostobst
ist Dienstag den 12. Septbr. auf dem Bahnhof zu haben.

Jugendchriften

für jedes Alter und in allen Preislagen empfiehlt
J. Rath beim Engel.

Gute Tinte

schwarz, grün, blau, rot, in Flaschen von 10 Pf. an empfiehlt
J. Rath beim Engel.

1 Liter kostet 7 Pf.

Zur letzten und einfachsten Herstellung von 150 Liter eines gefunden schmackhaften

Haustrunks

(OBST-MOST) verende ich franco für nur (ohne Zucker)

No. 8263. M. 3. 25

D.R.P. 22891, meine seit 16 J. bewährten Mostsubstanzen. Da viele wertlose Nachahm. existieren, achte n. a. d. Schutzmarke u. verlange überall Garimann's Mostsubstanzen.

P. Hartmann, Apotheker, jetzt KONSTANZ (BADEN.)

Ein Mädchen

von 14-15 Jahren tagelöhner zu einem Kinde gesucht
Fran Kaufmann Veder.

Verlorene Liebesmüh'

ist, sich mit schlechter Wäsche abzugeben. Wenn Sie Krebs-Wäsche anwenden, dann werden Sie bald finden, daß diese den Stoffen reich den schönsten Glanz verleiht.
Dosen à 10 u. 20 Pf., sowie Holzschachteln à 5 u. 10 Pf. Find zu haben bei
Backnang: W. Veder.
" " " G. Brod.
" " " H. Dorn.
" " " G. Grün.
" " " H. Böckel.
" " " G. Reutter, Seifenf.
" " " G. Schweizer
Oppenweiler: J. Grunber.
" " " Fr. Kaufmann.
Großschap: Rob. Hülberlin.
Neulautern: Carl Kircher jun.
Sulzbach: G. Wintermantel.
Spiegelberg: W. Kircher.

Benefice Nachrichten.

Hechingen, 9. Sept. E. Maj. der deutsche Kaiser trifft hier eingegangenen Dispositionen gemäß von Lützingen kommend um 12.30 mittels Sonderzug auf der Station Bollern ein. Equipagen sind bereits eingetroffen, um den Kaiser und sein Gefolge nach der Burg Hohenzollern zu verbringen, von wo nach Einnahme eines Frühstückes und Befichtigung der Burg der Kaiser wieder um 2.30 nachmittags ins Mandörfer-terrain zurückkehren wird.

Karlruhe, 9. Sept. Beim Festmahl im Refektorium kostete der Großherzog auf den Kaiser, wobei er die Freude aussprach, den Kaiser begrüßen zu können. Sodann gedachte er des Großvaters des Kaisers, dem die Arme so vieles verdanke. Der Kaiser erwiderte mit einem Trinkspruch auf den Großherzog. Der Kaiser gedachte der Parade desselben Armeekorps vor 20 Jahren, woran der große Kaiser, ferner sein selbiger Vater vom Sonnenberg der Zukunft befehlt und der Sieger von Nuits teilgenommen haben. Uns liege das zu erhalten an, was jene hinterließen. In dieser Hinsicht schloß sich der heutige Paradeszug würdig dem anderen an, ein Stolz für Volk und Land, eine Mahnung für das Ausland, denn ob goldrot, schwarzrot, grünweiß oder schwarzweiß, der Hahnlein Gesamtheit bilde den schlagenden Banner um das goldene Banner des Reiches. Daß dem aber so, verdanken wir dem Umstände, daß es dem großen Kaiser vergönnt gewesen, nach langjähriger Prüfung und Vorbereitungsarbeit die deutschen Fürsten zu finden, die begeistert für die große Sache sofort auf seine Seite traten. Der Richter für den Zusammenhalt im Vaterland ist das verständnisvolle Zusammenarbeiten unserer Fürsten und das Blut, das auf dem gemeinsamen Schlachtfeld vergossen wurde. Wäge das schwebende Jahrhundert das junge Reich und Greer in derselben Verfassung finden wie der große Kaiser es hinterließ und wir uns stets bewußt sein, daß wir sorgen müssen, die Religion zu schützen, die dem Volke erhalten bleiben soll und für Sitte und Ordnung einzustehen. Das Volk werde auch im neuen Jahrhundert trotz aller neuen Geister und Ideen die alte monarchische Treue bewahren, krumm, als Beispiel allen anderen Ländern. Das habliche Fürstenpaar sei ihm ein Vorbild in Verehrung dieser Ideen geworden.

Paris, 9. Sept. Eine Sonderausgabe des Figaro meldet, Labozi sei angeht das glänzenden Wladibors Demangos entlassen nur einige Minuten zu sprechen. Zweifelloß werde morgen mittag das Urteil gefällt.
Prätoria, 9. Sept. Der Volksraad setzte gestern die Beratung über den Antrag Köster fort und nahm eine Resolution an, in welcher er die Entsendung britischer Truppen bedauert, da Transvaal mit allen Nationen in Frieden und Freundschaft lebe. Der Volksraad giebt in dieser Resolution gleichzeitig der Ansicht Ausdruck, daß, falls Ereignisse eintreten sollen, welche zu einem Kriege führten, Transvaal nicht die Urheberschaft desselben zuschreiben ließe. Bezüglich der noch schwebenden Unterhandlungen beschränkte der Raad sich darauf zu erklären, daß er die Rechte und die Unabhängigkeit der Republik aufrecht erhalten werde.

Evangelischer Gottesdienst in Backnang.
Sonntag, den 10. September.
Maulbach: Predigt: Stabtpf. Bud.
Geforschen:
Fr. Fegert, Heilbronn. G. Schöpfer, Kaufmann, Hechingen.
Siegen Jugendfreund Nr. 57.

Wochenrückblick Stuttgart, 7. Sept. Nachdem allmählich auch die letzte Hoffnung auf die Erhaltung des Friedens zwischen England und Transvaal dahinschwand, und auch die inneren Verhältnisse in Frankreich, wie aus der Einberufung des Staatsgerichtshofes hervorgeht, recht bedenklich geworden sind, wozu auch noch der fortgesetzte recht steife Weltmarkt hinzutritt, zeigen die westlichen europ. Börsen eine recht trübe Haltung, denen auch die übrigen mehr oder weniger nachfolgen müssen, so daß die Kurse mit wenig Ausnahmen Rückgänge zu verzeichnen haben. Der Preisvorbisont liegt in Berlin von 4 1/2 auf 4 3/8 %.

Die Getreidemärkte verkehrten in nicht ganz einheitlicher Haltung, insofern, als in Wien für Weizen ziemlich feste Stimmung herrschte, während auf den amerik. Märkten die Preise weiterhin abrückten. In Wien liegt Weizen per Herbst von fl. 8.48 auf fl. 8.52, dagegen fiel Hafer per Herbst von fl. 5.57 auf fl. 5.43. In New-York fiel Weizen per Sept. von 74 1/2 auf 73 1/2, per Dez. von 77 1/2 auf 76 1/2 und notiert per Mai 79 1/2 %.

und verließ von ihm herrührende und ergreifende Briefe. „Das ist (sagt Demange) wirklich die Stimme seines Innern, die er allein in seiner Brust mit sich selber redete. Er verließ ein Schreiben, worin sich Dreyfus darüber beklagt, daß man ihn nach den Vorschriften über Galeerensträflinge behandle. Weiter verließ er Briefe von Dreyfus, in denen dieser seine Unschuld bezeugt und Gerechtigkeit im Namen seiner Frau und Kinder fordert. Aus all' diesen Zeilen läßt der Schriftsteller eines Unschuldigen; die Minister und Generale haben die Schuld des Angeklagten behauptet, aber keinen Beweis beibringt, sondern sich nur in Vermutungen ergangen. Sie hätten die Angelegenheit zu einer Zeit studiert, als eine Verwahrung der Gemüter die Frage stellte zwischen Dreyfus und der Ehre der Arme. Demange spricht indes seine Achtung vor der Aufrichtigkeit der Generale aus, die nicht anders handeln konnten. Ueber die Frage der Geständnisse Dreyfus' sagt Demange: Dreyfus gab nur den Gedanken wieder, daß der Glanz wieder, da er nur dessen Worte wiederholt hat; denn letzterer hatte ihm gesagt, der Minister wisse, daß er unschuldig sei. Der Bericht Dreyfus' von dem Jahre 1894 erhalten, in der dieser in Abrede stellt, daß er Forderungen durch minderwertige Notizen vorgebracht habe. Jamont hat sein Erkennen darüber ausgedrückt, daß Mercier Dreyfus nicht hat fragen lassen, als er seine Geständnisse erfuhr. Der Verteidiger behauptet, „doute preuve.“ und sagt, dasselbe bezöge sich nicht auf Dreyfus, sondern auf Esterhazy, der eingeräumt habe, auf Befehl Sandherr's Beziehungen zu Espionnen unterhalten zu haben. Bezüglich des Dokuments, in welchem über die Denunziationen eines Agenten in der Schweiz berichtet wird, bemerkt Demange, es liege nicht der geringste Beweis dafür vor, daß diese Denunziationen von Dreyfus und nicht von einem anderen ausgegangen seien. Sodann bemerkt Demange, daß die technische Prüfung des Bordenreus sich auf dem Gebiet der Hypothese bezeuge. Die fremdbildigen Akta des hätten erst durch die Veröffentlichung des Bordenreus von den Gründen der Verurteilung erfahren. Demange verweist auf die Briefe, welche Agent B. am 2. und 8. November an den Vorkämpfer seines Landes gerichtet hat und betont nach diesem, daß man unter Hinweis auf den Inhalt der Geheimakten des Vorkämpfers eingeklinkt habe. Demange spricht dann vom Zugen Versuch, den er als einen Menschen hinsetzt, der geistig nicht normal ist und dessen Mittelungen man daher keinen Glauben schenken dürfe. Das einzige Beweismittel, welches der Anklage vorlag, sei das Bordenreus. Es trage sich, wer es geschrieben, wer es abgefaßt habe. Demange bespricht dann zunächst die technische Bedeutung des Bordenreus. Er behauptet nicht, daß er die Sache ganz klarstellen werde, weil dies unmöglich sei, so lange man nicht die im Bordenreus aufgeführten Schriftstücke in Händen habe. General Deloye habe behauptet, es sei unmöglich, daß alle im Bordenreus aufgeführten Schriftstücke in den Händen Dreyfus' gewesen seien. Das sei eine Behauptung, deren sich ein Ehrenmann bedienen und daraufhin wolle man einen Mann wegen Verrätereit verurteilen. Man werde vielleicht sagen, es sei völlig nicht verbreitet worden. Nun, ich werde nicht so weit gehen; ich werde nicht behaupten, daß ich über alles vollkommenes Licht verbreite; aber da man Hypothesen aufstellt, werde auch ich Hypothesen aufstellen; ich werde nachweisen, daß von einer technischen Bedeutung des Bordenreus nicht die Rede sein kann. Die Eignung wird hierauf auf morgen vertagt, wo Demange seine Verteidigung fortsetzen wird.

und die 29. Feldbatterie werden sich am 18. Sept. mit einem Feldlazareth von Suundaabar nach Südafrika begeben.

Serbien

Belgrad, 8. Sept. Der heute im Gefängnis tot aufgefundenen frühere Präsident von Schabag, Angjeliš, hat, wie die ärztliche Untersuchung ergeben, Selbstmord begangen. Angeblich sandte Briefe an seine Frau und seinen Bruder, in denen er erklärt, er habe diesen Entschluß gefaßt, um sich eine neue Schwärze zu ersparen und seiner Frau den Bezug einer Pension zu ermöglichen.

* Konkurs-Eröffnungen. Albert Hammer, Zigarrenhändler, Stuttgart, mit unbel. Ausfent. abwes. Louise Schöndelmaier, Wirts Wwe., Cannstatt. Gottlob Walte, Bauer, Schwaitheim. Karl Dieß, früher Restaurateur Stuttgart, Eißbachstraße 10 III. Anna Dautel, Kommissionärs Gattin, Inhaberin einer Cigarren- und Delphandlung Stuttgart, Holzstr. 18.

Litterarische.

* Im Verlag der J. Othwald'schen Buchdruckerei, (A. Gottlieb jun.), in Kirchheim-Teck ist soeben eine neue Ansichtskartenreihe erschienen, welche den Breitenkreis mit Wiffingen, den Salgmannstein, eine Partie vom Pfälzschweg und den Lectum zum Motiv hat. Die Karte, welche von genannter Firma auf autotypischem Wege in Buchdruck hergestellt ist, zeigt außerordentlich gelungene und sehr scharfe Bilder.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft

* Heilbronn. Die Errichtung von Einkaufsgenossenschaften gewinnt im Kleinhandel an Boden. Hier hat sich nach dem „Dtsch. Volksbl.“ eine Einkaufsgenossenschaft für Kolonialwarenhändler konstituiert. Das neue Unternehmen, das eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung darstellt, hat sich mit 13 Mitgliedern lebensfähig gemacht und sucht auf dem Wege des gemeinschaftlichen Einkaufs die Mitglieder mit jeder großen Konturrenz gleichzustellen.

Von den Geld- und Warenbörsen. Wochenrückblick Stuttgart, 7. Sept. Nachdem allmählich auch die letzte Hoffnung auf die Erhaltung des Friedens zwischen England und Transvaal dahinschwand, und auch die inneren Verhältnisse in Frankreich, wie aus der Einberufung des Staatsgerichtshofes hervorgeht, recht bedenklich geworden sind, wozu auch noch der fortgesetzte recht steife Weltmarkt hinzutritt, zeigen die westlichen europ. Börsen eine recht trübe Haltung, denen auch die übrigen mehr oder weniger nachfolgen müssen, so daß die Kurse mit wenig Ausnahmen Rückgänge zu verzeichnen haben. Der Preisvorbisont liegt in Berlin von 4 1/2 auf 4 3/8 %.

Die Getreidemärkte verkehrten in nicht ganz einheitlicher Haltung, insofern, als in Wien für Weizen ziemlich feste Stimmung herrschte, während auf den amerik. Märkten die Preise weiterhin abrückten. In Wien liegt Weizen per Herbst von fl. 8.48 auf fl. 8.52, dagegen fiel Hafer per Herbst von fl. 5.57 auf fl. 5.43. In New-York fiel Weizen per Sept. von 74 1/2 auf 73 1/2, per Dez. von 77 1/2 auf 76 1/2 und notiert per Mai 79 1/2 %.

Obstpreise.

Backnang, 8. Sept. Heute traf hier schönes It a. l. Obst auf hiesigem Güterbahnhof ein, das pro Ztr. zu 6 M. 20 Pf. und darüber raschen Absatz fand.

Rutmagliches Wetter am Sonntag, 10. Sept.

Für Sonntag und Montag ist zwar zeitweilig trockenes und heiteres, dann aber auch wieder zu elektrischen Entladungen geneigtes Wetter in Aussicht zu nehmen.

schlechtes Beispiel ist, welches die Obrigkeit den armen Leuten giebt, denn, wissen Sie was, Herr Doktor — „Nun, es hat wohl keine Gefahr, daß die armen Leute der Stadt diesem Beispiel folgen sollten. Ueberrigens meine ich, daß dies keinen etwas angeht, und außerdem ist es ja auch möglich, daß es gar nicht wahr ist.“

Nicht wahr! Ja, darauf können Sie ruhig drei Glas Bier trinken, Herr Doktor. Ebbesen hat es mir erzählt; und man mag nun von Ebbesen sagen, was man will, aber er weiß stets gut Bescheid. — Das ist aber doch merkwürdig, Herr Doktor, dort kommt er selber die Straße herunter — ja gewiß ist er es — setzen Sie nur, jetzt kommt er herüber! Nun können Sie ihn selber fragen, ob es wahr ist!“

Die Thür ging auf, und ein kleiner hagerer Mann in einem etwas verfallenen grauen Sommer-Anzug trat ein. Das war Ebbesen, früher Postkontrollleur in E., jetzt wohlbestellter Neugelichtkrämer für die ganze Stadt und deren nächste Umgebung. Als Junggehilfe hatte Ebbesen Zeit genug zu seiner Verführung, und die wandte er in der Weile an, daß er von dem einen zum andern ging, Neugelichten einammelte und erzählte. Waren die Neugelichten in der Regel auch etwas dürftig, so hatte Ebbesen doch so viel Erfindungs-gabe, um diesem Mangel abzuhelfen zu können, und er pußte seine Geschichten so heraus, daß selbst die verwöhntesten Menschen bei seinem Erzählen die Ohren spitzten.

Er sah sich jetzt nach allen Seiten um, als ob er jemanden suchte, und bemerkte sogleich den Doktor, der im Nebenzimmer mit seiner Zeitung am Tische saß. Ebbesen trat an den Schreibtisch.

„Guten Morgen, mein guter Hans!“
„Guten Morgen, Herr Postkontrollleur! Es ist gut, daß Sie kommen, denn ich habe dem Herrn Doktor soeben von der Frau Bürgermeisterin erzählt — Sie wissen wohl, von dem seidenen Kleide, die Güte zu fünf Mark; und der Herr Doktor sagt, es könne möglicherweise alles erlösen sein —“

Ebbesen's Gesicht nahm einen sehr gestrigen Ausdruck an, und seine Stimme klang barock, als er den Wirt mit folgenden Worten unterdrückte:
„Hören Sie, mein guter Jolum Hansen, jetzt will ich Ihnen etwas sagen — unterlassen Sie gefälligst das Schwagen! Wenn ich Ihnen vielleicht einmal im Vertrauen etwas von der geehrten Frau Bürgermeisterin erzählt haben, so brauchen Sie sich nicht zu bemühen, dies zu verbreiten. Ich will Ihnen sagen, mein guter Jolum, daß wir es verstehen müssen, ein Geheimnis zu bewahren; dies ist etwas, was wir Männer vor den Frauen voraus haben. Ein Geheimnis ist etwas Heiliges, das man niemals verraten darf — niemals, mein guter Jolum. Das ist kein Grund, sag gewesen, und daher giebt es auch keinen Menschen, der sich fürchtet, dem Postkontrollleur Ebbesen seine Geheimnisse anzuvertrauen. Ja, ja, mein guter Jolum, in diesem Falle macht es natürlich nichts, denn Doktor Brun ist ein Ehrenmann, dem ein Geheimnis anzuvertrauen ich mich selber nicht fürchten würde; aber denken Sie daran: man muß niemals ein Geheimnis ausplaudern!“

Die letzten Worte wurden mit erhobener Stimme gesprochen, und es lag offenbar in der Absicht des Sprechenden, im Nebenzimmer gehört zu werden. Ein aufmerksamer Beobachter würde bei diesen Worten ein Rächeln auf des Doktors Lippen bemerkt haben; aber dieses Rächeln war ganz verdeckt, und hatte dem feierlichen Ernst Platz gemacht, als Ebbesen jetzt in die Stube trat.

„Guten Morgen, Herr Doktor! Herrliches Wetter heute! Erlauben Sie, daß ich bei Ihnen Platz nehme? Hansen bringen Sie mir eine Flasche Selterwasser!“
(Fortsetzung folgt.)

In der Gurkenzeit.

Von Karal Schöbde, Deutsches G. S.
Das Gehäus „Zum roten Löwen“ liegt in der Mitte des Stadtquartals E. an der Hauptstraße, welche die Stadt von einem Ende bis zum andern durchzieht. Jedem, der gezwungen ist, in der glühenden Mittagshitze der Julionne diese Straße in ihrer ganzen Länge zu durchwandern, erscheint sie schier endlos wegen ihrer unangenehm Einförmigkeit. „Zum roten Löwen“ ist das vornehmste Gasthaus der Stadt und das einzige, welches von den Standespersonen des Dries besucht wird, weswegen man es auch gewöhnlich „Hotel zum roten Löwen“ nennt. Das merkwürdige Tier über der Einfahrt, welches einen Löwen vorstellen soll, sieht denn auch so stolz, so blutdürstig und grimmig aus, als wolle es seinen Konkurrenten, den „Blauen Ochsen“, gerade gegenüber treten.

In dem kleinen Zimmer neben der Schenkstube lag zur Frühstückszeit der junge Doktor Ernst Brun und trank eine Tasse Kaffee, während er gleichzeitig das kleine Wochenblatt durchlas. Er wurde bei seinem Lesen jedoch unausgesezt von dem Wirte Jolum Hansen unterbrochen. Dieser glaubte nämlich, sich dem Herrn Doktor dadurch angenehm zu machen, daß er ihm allerlei Neuigkeiten erzählte.

„Ja, man sollte wirklich nicht glauben, daß die Leute so handeln könnten; ist es nicht wahr, Herr Doktor?“
„Was haben Sie denn gemacht, Jolum Hansen?“ fragte der Doktor geltschabwefend.

„Ich habe es Ihnen ja soeben erzählt — das mit des Bürgermeisters Frau. Hat man jemals von einer solchen Verführung gehört, für den Stoff zu einem seidenen Kleide fünf Mark für die Güte zu zahlen? Und dann hat sie erst im Frühling das schönste seidene Kleid von der Welt bekommen — das mit den roten Blumen. Ich meine nun, daß es ein

Riessner-Oefen

mit Original-Patentregulator

nicht zu verwechseln mit Nachahmungen.

Einmalige Anfeuerung genügt für den ganzen Winter.

Vollkommenste Zimmerheizung, Regulierbar von Grad zu Grad.

Einfache bequeme Bedienung, höchste Solidität, Muster-giltig schöne Formen.

Riessner-Oefen

in guten Eisenhandlungen ausdrücklich verlangen.

Niederlage: Alb. Iffenthal, sen. Badnang.

Nur 8 Tage. **Total-Ausverkauf.**

Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe ich zu den nur denkbar billigsten Preisen: Divans (Kameltaschen u. Mosquetts), Sofa & Bettstoffe, Tischens, Büchertischen, Bettstücken, 1 neues Fuhrgeschirr, 2 gebrauchte Chaisengehirte, verschied. Geschirrtelle für Pferde und Kühe passend, Pferdebedecken, Kummelbier etc. Ferner einige Stück Möbelstoffe & Matrazendrill (auch meterweise), sämtliche Zubehör zu Zugvorhängen.

Um geneigten Zutritt bittet

Wilb. Graf, Sattlerei & Polstergeschäft, Marktplat Nr. 8.

Zugleich empfehle ich noch bis 1. Oktober zum Aufertigen von sämtlicher in mein Fach einschlagenden Arbeiten zu den bekannt billigsten Preisen.

TROPIN

Nahrungs-Eiweiss.

4 Kilo Tropin hat den gleichen Ernährungswert wie 5 Kilo bestes Rindfleisch oder 120-200 Eier. Tropin setzt sich im Körper unmittelbar in Blut und Muskelsubstanz um, ohne Fett zu bilden. Tropin hat daher bei regelmässigem Genuss eine bedeutende Zunahme der Kräfte bei Gesunden und Kranken zur Folge und kann alle Speisen unbeschadet ihres Eigengeschmacks zugemischt werden. Bei dem äusserst niedrigen Preise von Tropin ist dessen Anschaffung einem jeden ermöglicht.

Zu beziehen durch Apotheken und Drogergeschäfte.

Tropin-Werke, Mülheim-Rhein. (100)

Bienenzüchter-Verein.

Die Herbstversammlung findet Sonntag den 17. Sept., nachmittags 2 Uhr, in der Post in Würzburg statt.

2) Tagesordnung:

- 1) Anwesenheit.
- 2) Bericht über die Delegiertenversammlung und Landesausstellung in Saugau.
- 3) Eingang der Beiträge.

Su zahlreichem Besuch ladet freundlich ein

Der Vorstand.

Bestellungen auf prima Mostäpfel

Lieferbar vom 1. bis 20. Oktober, nimmt in Waggonladungen oder kleineren Partien gerne entgegen

G. Jung.

Ende September oder Anfang Oktober treffen mehrere Waggon laurés

Österreichisches Mostobst

für mich ein und nehme Bestellung hierauf entgegen.

Wilhelm Bollinger, Burgstall.

Unterzeichneter führt morgen Dienstag einen großen Transport

belgischer Läufer Schweine

im Gasthaus z. Lamm bei Herrn Gottlieb Jung, Metzger einem billigen Verkauf aus. Liebhaber sind freundlich eingeladen.

Heinrich Ott, Niederstadt.

Union-Wichse

in blau-weißen Dofen 4, 5, 10 u. 20 Pf. Gibt rasch schönsten Glanz. Sie haben in den meisten Geschäften.

Habe noch 2 Morgen **hohen Klee** zum Abfüttern oder Dörren zu verkaufen.

Gottlieb Häuer.

Ein neues gutes **Bett**, sowie eine Strohmattre wie im billigen Preis abgegeben. Wo wem sagt die Expedition d. Bl.

Verloren

ging am Sonntag mittag von hier nach Großspach eine goldene Broche. Gegen Belohnung abzugeben bei S. Nebelwetter, Apacherstraße 55.

Großspach. **2 Möbelschreiner** finden dauernde Beschäftigung bei **Fr. Zwicker, Möbelschreiner.** Einen Jungen nimmt in die Lehre der Döge.

Eine freundliche **Wohnung** (Apacherstraße 37) mit 3 Zimmern und sämtlichen Zugehör (samt Wasserleitung) ist bis 1. Okt. zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt **Flaschner Schock.**

Mittwoch

Rechnungen in verschiedenen Größen hält vorrätig und fertigt an die Buchdr. von **Fr. Stroß.**

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

* Kaisermandat. Für die Beförderung der Beförderer der Kaisermandate hat die Eisenbahnverwaltung durch Beförderung weiterer Personenwagen in den nächstfolgenden Tagen besonders stark benutzt werden sollen, sowie durch Beförderung von Sonderzügen für den Bedarfsfall Vorkehrung getroffen. Die Zeiten dieser Sonderzüge können im Voraus nicht genau festgelegt werden, zumal auch Sonderzüge für Se. Maj. den Kaiser und Se. Maj. den König, die Mandatbegleiter und Offiziere nach dem Mandatgebiete und zurück auszuführen sind, wofür Zeiten jeweils erst kurz zuvor bestimmt werden. Am Sonntag der Kaisermandate, 14. Sept., können auf den Strecken Weilheim-Suttgart und Calw-Suttgart von 1 Uhr mittags an, wegen der zahlreichen Militärzüge, Sonderzüge für das Publikum nicht mehr ausgeführt werden.

Calw, 9. Sept. Der deutsche Kaiser traf heute früh programmgemäß um 7 1/2 Uhr hier ein und begab sich von Weilheim aus, wo die Pferde bereit standen, ins Mandatgebiet. Das 15. und das 13. Armeekorps stiegen bei Weilheim ab; auf dem Galgenberg wurde das 15. Armeekorps von dem regierenden Gegner zurückgeführt. Der Kaiser ritt nach dem benachbarten Gesecht um 1/11 Uhr mit glänzendem Ge-

folge nach Weilheim, wo der kaiserliche und königliche Gefolge bereit stand. Der Kaiser betrat das Mandatgebiet in begieriger Weise von unserem König und fuhr sodann nach Hofen; um 5 Uhr erfolgte die Rückkehr nach Karlsruhe. Der König fuhr um 11 Uhr nach Stuttgart. Der Kaiser schien sehr heiter gestimmt zu sein und wurde von den Zuschauern stürmisch begrüßt.

Badnang, 11. Sept. Der hies. Turnerbund wählte zu seinem Abitur den gestrigen Sonntag nachmittags um und auch heuer wieder hatte der Verein die Freude, mit vielen und schönen Geschenken seitens der Einwohnerschaft bedacht zu werden, die zu Ehrenpreisen für die Turnerarbeit bestimmt wurden. Den Schluss des Tages bildete ein Tanzfest im Gasthof a. Schwaben, bei welchem auch die Preisverteilung vorgenommen wurde. Es erhielten folgende Turner Preise: den 1. mit 58 Punkten Mögler, 2. mit 55 Bayer, 3. mit 54 1/2 Hofer, 4. mit 53 1/2 Geb, 5. mit 49 1/2 Treß, 6. mit 39 1/2 Groß. Von den Jünglingen erhielten Eisenmann mit 35 Punkten den 1., Ströcher mit 32 1/2 den 2., Mönch mit 31 1/2 den 3., Schauer mit 29 1/2 den 4., Kral mit 28 1/2 den 5., Frit mit 28 den 6. und Fischer mit 22 1/2 Punkten den 7. Preis. — Die ganze Festlichkeit nahm einen schönen friedlichen Verlauf und kann der Verein auf dieses Abitur mit Vergnügen zurücksehen.

s Bezirksmittwochfest. Dieses fand gestern Sonntag nachmittags in Unterweissach statt und war so stark besucht, so daß die Kirche bis auf den letzten Platz besetzt war. Den Festgottesdienst leitete ein wohl-gelungener Schillerchor ein, worauf der Ortsgeistliche, Herr Pfarrer Werner, ein erhabenes Gebet sprach. Nach einem gemeinsamen Gesang hielt Herr Missionar Kühnke unter Zugrundelegung der Worte 1. Kor. 15, 57 ff. die Festrede. Er machte interessante Mitteilungen aus seiner 20jähr. Thätigkeit in Malabar (Indien). Das Missionarerecordiert sich dort über 9 Stationen, unter welchen die größte, Calcutta mit ca. 1300 Seelen. Hieran reihte sich der Redenschau- und Jahresbericht. Nach demselben beträgt die Gesamtsumme der Missionarbeit für 1898/1899 8.191 M. 74 Pf., gegen das Vorjahr (5.888,79) ein Mehr von 2.304 M. 05 Pf. Als letzte Rede trat Herr Missionar Scheller auf, der seine Jugenderlebnisse im Pfarrhaus in Unterweissach teilweis verlebte; er kann nunmehr auf eine mehr als 50jährige Thätigkeit auf dem Missionarfeld in China zurückblicken. Im Jahr 1847 wurde der im Missionarerecordierte evangelische Pionier von der Westler Mission nach ausgelandt, um in dem damals nahezu unzugänglichen himmlischen Reich mit andern Brüdern das Evangelium zu verkünden. Das Werk hatte erst in den letzten Jahren einen mehr sichtlichen Erfolg und die Westler Mission zählt 18 Haupt- und 40 Nebenstationen mit über 5000 Seelen. Das Schlußgebet und ein Schillerchor gaben dem Jahresfest einen würdigen Abschluß.

o Stuttgart, 9. Sept. Nachdem nun auch der Staatsminister des Innern vom Urlaub zurückgekehrt ist, werden die Wahlen für die Handelskammern gemäß dem neuen Gesetz wohl bald ausgeschrieben und noch in diesem Jahre vollzogen werden. Die Mitglieder sämtlicher Handelskammern sind ausnahmslos neu zu wählen. Einige Handelskammern, namentlich diejenige von Stuttgart, dürften eine Vermehrung ihrer Mitgliederzahl durch ministerielle Verordnung erhalten. Bekanntlich hat der Herr Minister des Innern in der Kammer der Abg. auf die mehrfach geäußerten Wünsche erklärt, daß die Zahl der Wahlmänner für die Handelskammern (bisher konnte nur jeweils in der Oberamtsstadt vom ganzen Bezirk gewählt werden) ähnlich vermehrt werden soll. In interessierten Kreisen neigt man der Hoffnung zu, daß in jedem Ort, wo mindestens 5 in das Handelsregister eingetragene Firmen bestehen, die Wahl auf dem Rathaus vorgenommen wird und es wird wohl selbstverständlich sein, daß diejenigen Orte, welche weniger als 5 Firmen zählen, nicht mehr gerade der Oberamtsstadt, sondern dem nächstgelegenen Wahlmännerort beauftragt werden. Einmalig für die Handelskammern zugewiesen werden.

* Crailsheim. Zur Landtagswahl ist vom Bund der Landwirte Landwirt Verost in Jagstheim als Kandidat aufgestellt worden.

* Freudenstadt. Das in seiner Eigenschaft einzig dastehende „Erholungshaus Freudenstadt“ auf der Schwarzwaldböhe, 740 Meter ü. M., eine in der Form einer Stiftung mit juristischer Persönlichkeit das ganze Jahr geöffnete Familienpension mit christlich-ökologischer Hausordnung, war seit seiner Eröffnung im Juni d. J. immer vollständig und seine Gäste sind über den schönen Aufenthalt und die gute, reichliche Verpflegung voll Lob gewesen. Das Unternehmen, das bekanntlich aus keinen andern als gemeinnützigen Absichten ins Leben gerufen worden ist, hat somit seinen Zweck bis jetzt aufs Beste erfüllt und den Beweisen geliefert, daß es einem dringenden Bedürfnis entspricht. Es will den weniger bemittelten Kreisen, z. B. niederen Beamten, männlichen und weiblichen Kaufmännischen und industriellen Angestellten, Gehilfen und Gehilfinnen in der christlichen Liebeshätigkeit, Kabaretten, Bekrämern, Näherinnen, Witwen und alleinlebenden Personen mit bescheidenen Einkünften eine angenehme Stätte der Erholung bieten und verfügt zu diesem Zweck über 10 Zimmer mit je 2 Betten und 50 Zimmer zu 1 Bett in durch neuer, bequemer Einrichtung, Speisesaal, Kegel-, geschlossener Veranda und gedeckter Terrasse. Der Preis für Zimmer und volle Verköstigung beträgt nur 2 1/2 M. pro Person und Tag, ein Pensionstag, der nur durch zahlreiche Stiftungen im Gesamtwert von über 60 000 M. ermöglicht ist. Aber eben deshalb müssen auch Besserstellte, die einer solchen Verköstigung nicht bedürfen, und die Preise in anderen Gasthöfen bezahlen können, ausgeschlossen bleiben. Damit nun das Unternehmen durch seine Einnahmen sich selbst erhalte, ist es nötig, daß das Haus auch außerhalb der Sommermonate eines regen Besuchs sich erfreue und es wird bei der begünstigten, auch für den Winter betrieblich vorgesehenen Einrichtung nur dieser Anregung bedürfen, um manche Erholungsuchende zu veranlassen, von den durch die Stiftung gebotenen Vorteilen Gebrauch zu machen. Die ruhiger Jahreszeit außerhalb der Hochsaison ist in Fällen der Reconvalleszenz, zur Verhütung der Nerven, bei Malaria, Blutarum, Schlaflosigkeit, Entzündung u. dergl. in besonderem Grade empfehlenswert und die städtischen immergrünen Schwarzwaldtannen sind im Winter nicht weniger schön als im Sommer.

Mottenburg a. N. Am Freitagabend war auf den Straßen durch den Zug vieler fremder Personen, worunter sehr vieler Handwerker, die über die Dauer der Festschmeierei vier Beschäftigung finden, ein sehr bewegtes Treiben. Die Sanität- und Polizeimannschaft mußte allem aufpassen, um Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten; trotzdem wurde ein abscheuliches Verbrechen verübt. Der 20 Jahre alte Bauer Moritz Farger wurde nach kurzem Wortwechsel, bei dem er einige Handwerkerburschen zur Ruhe aufforderte, von einem 17 J. alten jungen Menschen von Lügenhardt D.M. Gorb so in die rechte Brustseite gestoßen, daß er, nach Hause gebracht, alsbald starb. Die Sanitätsgemainschaft, die den Täter sofort festnahm, konnte ihn kaum vor der Lynchjustiz des Volkes schützen. Nach einer größeren Anzahl von Verhaftungen wegen Stroh-, großen Unfalls, Diebstahls etc. wurde gestern Abend vorgenommen; die fälsch. Arrestanten sind sämtlich gefüllt.

o Böhlingen, 10. Sept. Zweidrittel von 120 der in der Schuhwarenfabrik von J. Banner hier beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen sind wegen Ablehnung einer 20%igen Lohnvermehrung gegen den Ausstand getreten. Der Betrieb wird nicht unterbrochen.

b Wittenfeld, 10. Sept. Eine 28 Jahre alte Dienstmagd wurde letzten Donnerstag wegen Kindstiftung nach vorhergegangener gerichtlicher Untersuchung gefänglich eingezogen.

* Brandfälle. In Bernstadt D.M. Um schlug am Freitag nachm. während eines schweren Westwinds der Wind in den Hof des Güllers Soc. Altschlag stand der ganze Dachstuhl in Flammen und es wurde der Stall nebst angebauter Scheune eingeschert. — Gleichfalls durch Blitzschlag wurden in Bleichroben ein Thannhauer 2 Wohnhäuser und die dazu gehörige Scheune mit allen Vorräten vernichtet.

* Berlin. Der preussische Eisenbahnminister hat eine Verfügung erlassen, wonach bei den eisenbahnstaatlichen Bauten kein Kontraktlicher

Arbeiter angestellt werden soll. Das Ministerium hat den preussischen Bauverwaltungen diese Verfügung mitgeteilt.

— Der Kaiser hat eine Egebildungs-Medaille mit der Zahl 60 für die Ehepaare gestiftet, welche die diamantene Hochzeit begehen und anlässlich der goldenen Hochzeit bereits die Egebildungs-Medaille erhalten haben. Die neue Auszeichnung besteht in einer die Medaille umgebenden Tafel, auf der die Zahl 60, Ehejahre und Mythenzuge wie zu sehen sind.

* Ein amerikanisches Blatt über den Grafen von Bülow. Ueber die Thätigkeit des Grafen von Bülow äußert sich die „New-Yorker Staats-Zig.“ in sehr sympathischer Weise. Wir entnehmen dem Artikel des „New-Yorker Blattes“ folgende Stellen: Als verhältnismäßig wenig bekanntes und genanntes Mitglied der diplomatischen Vertretung des Reiches im Auslande an die Spitze des auswärtigen Amtes berufen, gelang es ihm rasch, sich das Vertrauen nicht nur des Kaisers und der Bundesfürsten, sondern auch des Reichstages und der ganzen Nation zu erwerben. Bald fühlte jedermann, daß die auswärtige Politik keines schwächeren und gefährlicheren Leitung anvertraut werden konnte; denn mit scharfem Erkennen des wirklichen Kerns schwebender diplomatischer Fragen verbindet Bülow die Gewandtheit, ohne Schroffheit die Interessen des Reiches nach allen Seiten zu vertreten, die Gabe, das, was er zu sagen hat, jedem klar und verständlich zu machen, Intriguen und Hinterlist gegen sich oder wenig freundlich gestimmter Faktoren und Mächte zu durchkreuzen. Was Bülow in den Jahren seines Wirkens an der Spitze des auswärtigen Amtes geleistet und getan hat, war wahr und klar. In der verbindlichsten Weise von der Welt weiß er den offenen und verdeckten Gegnern der deutschen Politik zu verstehen zu geben, wie weit das Reich gewillt ist, zu ihren Machinationen ein Auge zuzubringen, und wo Gebuld aufhört, eine Tugend zu sein. Ein besonderes Verdienst, das Bernhard v. Bülow sich erworben hat und das am freudigsten und aufrichtigsten von den amerikanischen Bürgern deutscher Rasse und Abkunft anerkannt und gewürdigt wird, ist die mitunter drohende gesehene Unterhaltung und Festigung der freundlichen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und dem deutschen Reich. Dafür hat Bülow in ruhiger, geräuschloser Art sein Bestes getan; vornehmen Sinnes hat er gefühlvolle Provokationen unberücksichtigt gelassen, mit sicherer Hand die britischen Bemühungen, zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten Zwietracht zu säen, vereitelt. Dafür wissen ihm speziell die Deutsch-Amerikaner Dank, dafür gratulieren sie ihm von Herzen zu der vom Kaiser ihm verliehenen Staatskrone.

* Die Ablehnung der Kanalvorlage hat das preussische Ministerium, wie es scheint, ganz und gar in Verwirrung gebracht. Der Maßregelung einer größeren Anzahl politischer Beamter (Landräte, Regierungspräsidenten u. i. w.) sollen nun Verfügungen gegen den Bund der Landwirte folgen. Die Beschlüsse der Landwirte sind in der demnächst bevorstehenden Neuwahl. Es geht daraus hervor, daß die Staatsregierung allen Grafen glaubt, Maßregeln gegen den „Bund der Landwirte“ könnten die Stimmung für die Kanalvorlage bessern. — Diese Vorgehen bedeuten die „S. a. d. R. a. r.“ als den größten Fehler und schreiben: „Der Bund der Landwirte gehört trotz einzelner Extravaganzen jedenfalls in erster Linie zu den fausthaften Elementen, und in diesem Grade empfehlenswert und die städtischen immergrünen Schwarzwaldtannen sind im Winter nicht weniger schön als im Sommer.“

Mottenburg a. N. Am Freitagabend war auf den Straßen durch den Zug vieler fremder Personen, worunter sehr vieler Handwerker, die über die Dauer der Festschmeierei vier Beschäftigung finden, ein sehr bewegtes Treiben. Die Sanität- und Polizeimannschaft mußte allem aufpassen, um Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten; trotzdem wurde ein abscheuliches Verbrechen verübt. Der 20 Jahre alte Bauer Moritz Farger wurde nach kurzem Wortwechsel, bei dem er einige Handwerkerburschen zur Ruhe aufforderte, von einem 17 J. alten jungen Menschen von Lügenhardt D.M. Gorb so in die rechte Brustseite gestoßen, daß er, nach Hause gebracht, alsbald starb. Die Sanitätsgemainschaft, die den Täter sofort festnahm, konnte ihn kaum vor der Lynchjustiz des Volkes schützen. Nach einer größeren Anzahl von Verhaftungen wegen Stroh-, großen Unfalls, Diebstahls etc. wurde gestern Abend vorgenommen; die fälsch. Arrestanten sind sämtlich gefüllt.

o Böhlingen, 10. Sept. Zweidrittel von 120 der in der Schuhwarenfabrik von J. Banner hier beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen sind wegen Ablehnung einer 20%igen Lohnvermehrung gegen den Ausstand getreten. Der Betrieb wird nicht unterbrochen.

b Wittenfeld, 10. Sept. Eine 28 Jahre alte Dienstmagd wurde letzten Donnerstag wegen Kindstiftung nach vorhergegangener gerichtlicher Untersuchung gefänglich eingezogen.

* Brandfälle. In Bernstadt D.M. Um schlug am Freitag nachm. während eines schweren Westwinds der Wind in den Hof des Güllers Soc. Altschlag stand der ganze Dachstuhl in Flammen und es wurde der Stall nebst angebauter Scheune eingeschert. — Gleichfalls durch Blitzschlag wurden in Bleichroben ein Thannhauer 2 Wohnhäuser und die dazu gehörige Scheune mit allen Vorräten vernichtet.

* Berlin. Der preussische Eisenbahnminister hat eine Verfügung erlassen, wonach bei den eisenbahnstaatlichen Bauten kein Kontraktlicher

Frankreich.

* Das Untersuchungs-Vorhaben gegen die Teilnehmer an der Verführung gegen die Republik in Frankreich steht immer weitere Kreise. Etwa 50 Personen sind bereits unter Anklage gestellt; jeder Tag bringt neue Hausdurchsuchungen und Beschlagnahmen von Schriftstücken in den verschiedensten Orten der Republik. Die Anklage unterteilt zwei Arten strafbarer Handlungen. Den Angeklagten wird teils Verführung gegen die Republik, teils ein verbotener Anschlag auf die innere Sicherheit des Staates zur Last gelegt. Eine recht gemischte Gesellschaft, hat sich da zusammengefunden, um das heilige republikanische Regiment in Frankreich zu führen.

Die erneute Verurteilung des Dreyfus.

Neues, 9. Sept. Demange fährt in seinem Maidoyer fort. Er wendet sich zur Prüfung des von ihm so genannten „materiellen Beweises“, d. h. der Schrift des Vordermanns. Er zollt der ebrlichen Uebersetzung Vertikons Anerkennung, „aber kein System“, sagt er, „ist falsch; er beging einen vierfachen für einen Unschuldigen verhängnisvollen Irrtum.“ Der Verteidiger beruft sich ferner auf die Gutachten Poincarés und Parafés Javals; er zeigt die Willkürlichkeiten in Vertikons System und betont, der gesunde Menschenverstand reiche hin, um festzustellen, daß das Vordermann mit natürlicher Handchrift geschrieben sei. Darauf bespricht der Verteidiger die Systeme der übrigen Schriftverfälscher und kommt zu dem Schlusse, daß die Schrift des Vordermanns eine natürliche sei und daß sie nicht von Dreyfus, sondern von Esterhazy Hand sei. Der Verteidiger zieht dann einen Vergleich zwischen dem Privatleben Dreyfus' und Esterhazy's und ihrer Haltung seit dem Prozeß von 1894; er weist darauf hin, wie Dreyfus in Ehrerbietung nach Gerechtigkeit verlangt habe, während sich Esterhazy in Belobigungen gegen die Generale erging. Was das Robin-Geschoß angeht, fuhr Demange fort, so stehe fest, daß das System dieses Geschosses von Bontounet und nicht von Dreyfus ausgeliefert wurde. Demange erklärt, die Auslieferung anderer Schriftstücke, betreffend die Artillerie, wurde ein Jahr nach der Verurteilung von Dreyfus bekannt. Demange hebt alsdann das Bedenken hervor, das in den Gemütern der Richter entstehen müsse angesichts des Fehlens der im Vordermann angegebenen Schriftstücke und angesichts der Schrift des Vordermanns und des Verhaltens von Esterhazy. „Dieses Bedenken“, sagt Demange, „genügt mir. Das ist der Freispruch.“ In einem bereiten Schlusswort appelliert der Verteidiger an das Gewissen und die Gerechtigkeit der Richter. (Beifall.) Nach 3 Stunden wird die Sitzung wieder aufgenommen. Der Saal ist überfüllt. Nachdem Dreyfus eingetreten ist, ergreift Regierungskommissar Carrière das Wort. Unter allgemeiner Spannung erklärt er, er wolle nur noch eine kurze Bemerkung machen. Erwägen Sie den Wert der beiden Kategorien von den Zeugnisaussagen für und gegen, wägen Sie ihren Wert ab und urteilen Sie in voller Unabhängigkeit Ihres Charakters und als entschlossene Soldaten. Die Stunde des schwerwiegenden Entschlusses hat geschlagen für Sie. Frankreich erwartet Ihren Spruch mit Spannung. Ich setze ihm mit Vertrauen entgegen. Ich halte meine Anträge aufrecht, ich beantrage Anwendung des Artikels 76 des Strafgesetzbuches und des Artikels 267 des Militärstrafgesetzbuches. (Große Erregung.) Demange, sichtlich erschöpft und heiser, erwidert: Meine Herren Kriegsrichter! Sie schulden für Ihr Urteil nur Ihrem Gewissen und Gott Rechenhaft. Mein letztes Wort an Sie ist: Ich weiß, daß Sie Männer von Loyalität und Gerechtigkeit sind und sich niemals einem Beweis anschließen werden, der nur auf Möglichkeiten und Vermutungen aufbaut. Ich schreie deshalb mit denselben Worten, wie heute vormittag: Ich habe zu Ihnen Vertrauen, weil Sie Soldaten sind. (Sensation.) Der Präsident fordert Dreyfus auf, das Wort zu ergreifen. Dreyfus bemüht sich, seine Bewegung zu bemerken. Er sagt: Ich verführe vor dem Land und vor der Armee, daß ich unschuldig bin. Ich habe fünf Jahre lang furchtbare Qualen gelitten, um die Ehre meines Namens und des Namens meiner Kinder zu retten. Ich weiß sicher, daß ich dieses Ziel, das ich fünf Jahre lang erreicht habe, jetzt erreichen werde, durch Ihre Loyalität und Ihre Gerechtigkeit. Sodann zieht sich das Kriegsgericht zur Beratung zurück. Die Fällung des Urteils erfolgte um 4 Uhr 50 Minuten. Daselbst lautet:

„Im Namen des französischen Volkes! Heute am 9. Sept. 1899 hielt das Kriegsgericht des 10. Armeekorpsbezirks zu Rennes eine Sitzung unter Ausschluß der Öffentlichkeit. Der Präsident hat folgende Frage gestellt: Ist Hauptmann Alfred Dreyfus vom 14. Artillerieregiment, kommandiert zum Generalstab der Armee, schuldig, im Jahre 1894 Materalien (in Entziffern) schriftlich begabt, schriftlich behandelt und übermäßig angekrengelt worden. Ganz besonders erregt war die Versammlung darüber, daß die Zeitung des Kommandeurs gegen ein Mädchen, das 50 Pfennig veruntreut hatte, mit Hilfe der Polizei vorgegangen war.

* Kiel. Der hier seiner Vollendung entgegengehende große Panzerkreuzer „Fürst Bismarck“ hat eine Ausprobierung erhalten. Der Vizeadmiral G. Haun-Berlin (Wilhelmsdorf) hat diese Arbeit nach den persönlichen Angaben des Kaisers gefertigt. Die am Bug des Schiffes anbringende Büste des Altkaiser-Königs ist mit Helm versehen, die Worte: „In trinitate robur“ und „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt“ sind nebst dem Wappen an die Büste angebracht. — Die italienischen Kriegsschiffe „Fabiola Gioja“ und „Curtatone“ trafen hier ein und wuschelten mit den anwesenden deutschen Kriegsschiffen Salut.

Der Murthal-Bote.

Kreitsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 145. Telefon Nr. 30. Mittwoch, den 13. September 1899. Telefon Nr. 30. 68. Jahrg.

Ausgabestellen: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittags. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt, Backnanger Jugendfreund und den Blättern des Murthaler Arbeitervereins“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb deselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Sechsteilometer-Verkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigenzeilen 10 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

V e s a n t m a c h u n g .

Laut Mitteilung des R. Oberamts Bezahls vom 9. d. Mts. ist wegen der Maul- und Klauenseuche das Durchstreifen von Wiederfäuren und Schweinen durch die Markung der Gesamtgemeinde Kirchensirnberg verboten worden.
Backnang, den 11. September 1899.
R. Oberamt. Freunser.

Stadt Backnang.

Nachstehende Bekanntmachung des R. Justizministeriums vom 4. d. Mts., betr. das Inkrafttreten des Grundbuchrechts, wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.
Den 12. Septbr. 1899. Stadt-Schultheißenamt. G. o. d.

Bekanntmachung d. Justizministeriums, betr. das Inkrafttreten des Grundbuchrechts.

Vom 4. Septbr. 1899.

Vom 1. Januar 1900 an gelten gemäß § 1 der königlichen Verordnung vom 30. Juli d. J., betreffend das Grundbuchwesen, RegBl. S. 540, die in den Gemeinden bisher geführten Güterbücher, Servitutbücher und Unterpfandbücher für den Grundbuchamtsbezirk der Gemeinde als Grundbuch mit der Maßgabe, daß das Güterbuch das Hauptbuch ist. Mit dem gedachten Zeitpunkt ist das Grundbuch für den Gemeindebezirk als angelegt anzusehen.

Mit Rücksicht hierauf wird wie schon in der Bekanntmachung vom 13. März d. J. so jetzt wiederholt allen Beteiligten dringend empfohlen, sich rechtzeitig und zwar erforderlichenfalls durch Einschickung in die genannten Bücher darüber zu vergewissern, ob der Inhalt derselben der Sachlage in allen Teilen entspricht. Die erhöhte privatrechtliche Bedeutung, welche der Inhalt der dormaligen Güterbücher erlangt wird, erfordert besondere Umsicht der Beteiligten. Aber auch die künftige Erinnerung der amtligen Güterbücher hinsichtlich der Panderhältnisse wie überhaupt der eintretende Wechsel der einschlägigen Gesetzgebung läßt für die Beteiligten weiterhin eine Prüfung der bestehenden Einträge in den Unterpfandbüchern in hohem Grade angezeigt erscheinen. Beispielsweise wird den Panderbüchern nachdrücklich angeraten, bisher im Unterpfandbuch nicht eingetragenen Zeilzahlungen noch vor dem 31. Dezember 1899 einzutragen zu lassen.

Die bereits unter dem 13. März d. J. an alle in Betracht kommenden Beamten ergangene Aufforderung, den Beteiligten in der gedachten Richtung mit Rat und Tat auf das Bereitwilligste und Schnelligste an die Hand zu gehen, wird hiermit wiederholt. Ebenso werden die Ministerialverfügungen vom 16. Februar v. J. und vom 10. April d. J., betreffend die Nichtigstellung der Gemeinbegüterbücher auf den 31. Dechr. 1899, in Erinnerung gebracht.
Stuttgart den 4. Septbr. 1899. Dreitling.

Stadt Backnang.

Verkauf einer Lederfabrik.

Aus der Konkursmasse der Gebrüder Christian und Immanuel Dreuninger, Lederfabrikanten hier, kommt am
Montag den 25. Septbr. 1899, nachmittags 3 Uhr,
auf hiesigem Rathaus zum drittenmale im öffentlichen Aufsteig zum Verkauf:
26 a 51 qm Wohn- und Fabrikgebäude samt Hofraum an der Fabrikstraße, sowie
3 a 37 qm besonderes Wohnhaus samt Kellerküche und Hofraum dabei, ferner
7 a 11 qm Scheuer, Kellerhaus und Bindenmagazin samt Hofraum dabei und
49 a 85 qm Gemüsegarten und Acker (Bauplatz) bei der Fabrik.
Gesamt-Brandversicherungsanschlag der Gebäulichkeiten samt Zubehör 155880 M.
Sobann: die Hälfte an einem Fickwasser in der Murr.
Diehaber sind mit dem Aufsteig eingeladen, daß das Anwesen ganz neu erkerkt, mit allen Erfordernissen der Neuzeit ausgestattet und mit elektrischer Beleuchtungseinrichtung versehen ist.
Den 11. Sept. 1899. Ratschreiberei: Rein s.

Stadt Backnang.

Haus-Verkauf.

Christiane Holz, ledig hier, bringt am
Samstag den 16. Septbr. 1899, vormittags 11 Uhr,
auf hiesigem Rathaus im öffentlichen Aufsteig erstmalig zum Verkauf:
1/2stel an Wohnhaus Nr. 8 am Marktplatz,
Brandversicherung-Anschlag 7500 M.
Jährliche Mietzinsannahme ca. 400 M.
Diehaber sind eingeladen.
Den 12. Septbr. 1899. Ratschreiberei: Rein s.

Stadt Backnang.

Bestellungen auf österreichischer & italienischer Mostäpfel.

lieferbar von Ende September an nimmt entgegen
Albert Sauer.

sichtlich des Strafmaßes. Infolge dessen ist Alfred Dreyfus zu **zweijähriger Haft** verurteilt, unter Anwendung des Artikels 76 des Strafgesetzbuches u. s. w. Das Kriegsgericht setzte die Dauer der vorläufigen Haft auf das gesetzlich zulässige Minimum fest. Gemäß dem Geleße vom 22. Juli 1893, abgeändert durch das Geleße vom 19. Dezember 1897 ist Dreyfus zu begnadigen. Dem Regierungskommissar wird befohlen, vor der im Gewehr getretenen Wache dem Verurteilten unverzüglich das Urteil in seiner Gegenwart vorlesen zu lassen und ihm anzukündigen, daß ihm nach dem Geleße eine Frist von 24 Stunden zur Einlegung der Berufung aufsteht.
Rennes, 10. Sept. Dreyfus hat heute vormittags das Revisionsgesuch gegen das Urteil des Kriegsgerichts unterzeichnet. — Eine an Dreyfus überreichte Adresse trägt die Unterschrift zahlreicher Professoren, Schriftsteller und Künstler.

Rennes, 9. Sept. Zabori war es, der Dreyfus als erster seine neue Verurteilung mitteilte. „Sie sind verurteilt“, sagte Zabori leise zu Dreyfus, indem er ihn in seine Arme schloß. „Sie sind zur Deportation verurteilt, werden aber nicht nach der Teufelsinsel zurückkehren.“ Nach der Umarung schüttelte Dreyfus seinem Verteidiger die Hand und sagte nur: „Küssen Sie meine Frau!“ Fremdweltliche Bewegung zeigte der Verurteilte nicht. Einige Minuten darauf las der Gerichtsschreiber ihm das Urteil vor. Frau Dreyfus nahm die Verurteilung ihres Gatten mit Fassung auf. — Gerichtsweise verurteilt, Dreyfus werde nach Gorizia in den festen Platz Corte übergeführt werden. Wie es in Paris heißt, werden die 5 Jahre, welche Dreyfus auf der Teufelsinsel zubringen sollte, in die Strafe eingerechnet werden. Bisher fanden keinerlei Strafbefehle statt. Die radikalen Kreise kritisierten das Urteil auf das Schärfste. Sie sagten, die Richter hätten durch Zuhilfenahme milderer Umstände eingeklinkt, daß sie Dreyfus im Inneren ihrer Seele für unschuldig halten und ihn nur verurteilten, um die Generale zu bedene.

Serbien.

Der serbische Attentatsprozess hat am Freitag in Belgrad begonnen. Angeklagt sind 29 Personen. Die Anklage behauptet, daß eine Verschwörung zum Sturz der Dynastie bestanden habe. Die Anklageschrift enthält gegen die gegen die Hauptangeklagten vorliegenden Beweise auf und schließt mit der Anklage wegen Hochverrats gegen alle 29 Angeklagten, gegen Knezevic außerdem wegen versuchten Mordes, gegen Protic auch wegen Majestätsbeleidigung und Freiwilderei.

Verschiedenes.

Beleuchtung der Eisenbahnhöfe bei Truppentransporten. Bei den diesjährigen Militärtransporten der Truppen von den Mandbären werden ausgebehnte Beleuchtung angebracht. Die Beleuchtung der Militärzüge in denen sich im Kriegsfalle meist zum Personentransport eingerichtete Güterzüge befinden, mit sogenannten „Lichtpatronen“ vorzunehmen. Bei diesen Patronen wird besonderer Wert darauf gelegt, daß die erzielte Beleuchtung es ermöglicht, Meldearbeiten und Gewehrnummern lesen zu können.

Canalfahrt. Die ehrbare Junst der Holzflöße hier ist hier so gut wie ganz eingegangen; nur ganz selten und ausnahmsweise sieht man noch einen derselben sein Handwerk ausüben. Das Holz wird hier fast ausschließlich mittelst Dampfkraft über Sägen- und Spaltmaschinen geflößelt. Das Raummeter kostet ebenso wie beim Holzflößer 2 M., ist aber in einer schwachen Stunde aufgearbeitet, was bei den beschränkten Raumverhältnissen einer Stadt oft sehr angenehm ist.

In der Gurkenzeit.

(Fortsetzung.)

Während der Doktor nun mit guter Verfassung seine Ueberrückung darüber, den Postkontrollleur hier zu sehen, zu erkennen gab, brachte Jotum Hansen, ein wenig gekränkt über die Vorlesung, die Ebbesen ihm loben gehalten hatte, das gewünschte Getränk, öffnete die Flasche und blieb dann bei seinen Gästen stehen, als ob er sich mit diesen in eine gemüthliche Unterhaltung einlassen wollte.

„Danke bestens, mein guter Jotum Hansen! Es ist gut — jetzt möchte ich gern ein wenig mit dem Herrn Doktor allein sein, denn ich habe etwas mit ihm zu besprechen — Sie wissen wohl, Herr Doktor, der Magen macht mir wieder so viel zu schaffen nach der verwichenen Zusammenkunft. Wir können ja die Thür solange zumachen, und lassen Sie gut auf, Jotum, daß uns niemand hört!“
Jotum Hansen ging mißvergnügt aus der Thür, die Ebbesen, der eine gewisse unangenehme Eigenschaft an Jotum konnte, sorgfältig hinter ihm zuhalsob.
„Mein heraus gesagt“, begann jetzt Ebbesen in einem fast unhörbaren Tone, „komme ich deswegen herher, Herr Doktor, um ein Wort unter vier Augen mit Ihnen zu sprechen. Ich hörte vom Kaufmann Jürgensens Hausknecht, daß Sie nach dem „Noten Löwen“ gegangen wären — Sie wissen wohl, der Bursche hat seine Nase überall — und daher erlaube ich mir, Sie hier aufzuwachen, um etwas zu erfahren von — von — Sie wissen wohl, Herr Doktor! Sagen Sie mir,“ flüster Ebbesen mit einem Blick nach der Thür, „wie seine Augen funkelten vor Neugierde,“ sagen Sie mir — ist er gekommen?“
„Er? Wen meinen Sie, Herr Ebbesen?“
„Ach, Sie wissen es ja, der, von dem Sie neulich zu mir sagten, der Brackloner, der junge Krösus!“

* Dehringen. In welcher Unmasse hier und in den umliegenden Bezirken die Fleckmäuse auftreten, ergiebt sich daraus, daß in den letzten 14 Tagen auf hies. Markung nicht weniger als ca. 30 000 Stck. in totem Zustand abgeliefert wurden. Die hies. Stadtpräge zahlt für jedes abgelieferte Hundert 50 Pf. Träg dieser Unmasse geisteter Mäuse ist doch kein bemerkbarer Rückgang dieser Plage eingetreten.

* Auf dem Gut Gahbach ist der Maurer Engster von Pforzheim zu tot gefallen.

* Berlin. Der 9. 9. 99 (Samstag) ist an den beiden Postämtern „W 9“ und „O 99“ natürlich nicht spurlos vorübergegangen. Die Sammelwut des Markensports hat hier am letzten Samstag, den 9. 9. 99, in den Vormittagsstunden um 9 herum einen ganz bedeutenden Vorstoß genommen. Nebenzug war das Postamt „O 99“ in der Spätkerstraße, dessen Briefkästen sich dem Ansturm gar nicht gewachsen zeigten. Tausende von Kartäthenstücken wollten sich den Aufgabestempel „O 99, 9. 9. 99, 9 M.“ sichern, und diejenigen, welche den Weg ins Innere des Postamts nicht gehen konnten, werden ihr Ziel auch erreicht haben.

* „Der Leni zum Trug.“ Ein 60jähriger Mann, der Weingartenhüter Josef Fisch in Göttelbrunn, verlor bis über die Ohren in die junge Bauerndirne Leni. Die wollte aber von dem Alten nichts wissen, und aus Kecker über die Dirne hat sich der Gütererschaffer an. Damit aber die Nachwelt über das Motiv keinen Zweifel hege, schrieb er vor seinem Ende: „Damit d'Leut wiss'n, warum i' mi' umbracht hab'. Der Leni zum Trug is das g'sch'ch'n. Eifersüchtig bis zur Keckerei hat's mich g'macht. Das Leni is sauer, wie unreine Traub', d' Lieb is bitter, wie d' reine Gall'. Die Welt is nig nutz, drum erzieh i' mi', der Leni zum Trug!“

* Ebbesen. Als kürzlich ein Zigeunertrupp unsere Stadt passierte, wurde auf dem Wagen ein etwa 3jähriger Knabe beobachtet, das unausführlich nach seiner Mutter schrie. Da es ganz hellblonde Haare hatte, so verbreitete sich das Gerücht, die Zigeuner hätten das Kind geklopft. Ehe jedoch der Gendarm bedenklich, war ein Wagen entkommen. Auf den übrigen drei Wagen, die sich vor der Stadt einholen ließen, war das Kind nicht zu finden. Die Zigeuner behaupteten, sie hätten kein fremdes Kind, und das eine Kind, das nach seiner Mutter verlangte hätte, wäre nur von dem einen Wagen, auf dem seine Mutter sich befunden habe, auf einen andern genommen worden. Trotzdem wurden 4 Zigeuner in Haft genommen, da sie ohne Beweismittel waren.

* Ein Störenfried. Wie aus Ilfracombe gemeldet wird, ist dort gegenwärtig ein Saifisch ausgefressen, der letzten Montag eine Gesellschaft, die in einer Vergnügungsparty von See (Irish) abgeleitet war, durch einen unangenehmen Besuch auf der Jagd in nicht gerade angenehmer Weise überraschte. Er sprang plötzlich aus dem Schiffe, geführte mit seinem Schwanz eine Anzahl von Schiffsgeräten und brach den Mastbaum entzwei. Ein Junge der Jagd erhielt einen Schlag ins Gesicht, durch den sein Auge in nicht unerheblicher Weise verletzt wurde. Der Fisch „redete dann seine Nase“ in die Kabine und befand sich offenbar so wohl, daß er keine Anhalten machte, die Jagd zu verlassen. Die Gesellschaft feuerte elliptisch der Küste zu. Der Saifisch konnte später mit Leichtigkeit überwältigt werden. Er ist 15 Fuß lang und wiegt eine halbe Tonne.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft

* Anfahrtsverkehr. Die Ernte ging in diesem Jahr bei äußerst günstiger Witterung rasch vorüber und fiel gut aus. Die Schuppen sind bis zum Dachstuhl

angefüllt; insbesondere gab es viel Gerst und Dinkel. D' ist erreicht auf der Markung einen durchschnittlichen, mittelmäßigen Ertrag. Für das Gemeindefeld wurde heuer der noch niemals erreichte Betrag von 169 M. 50 Pf. eingenommen. Im allgemeinen sind unsere Einwohner mit den Ertragsnissen des heurigen Jahrgangs sehr zufrieden.

Poppen.

Vom Bodensee, 11. Sept. Die Preise für Frühpoppen sind zur Zeit 90—110 M., für Spätpoppen 70—90 M.

Geförden:

In Stuttgart: D. Moser. — R. Dorn, Forst. R. Dolmetzsch, Privatier, Sulz a. N. J. Hauff, Fabrikant, Feuerbach. Emilie Schaible, geb. Hartmann, Tübingen. Maria Junius, geb. Elser, Mannheim.

Neueste Nachrichten.

* Se. Kgl. Majestät hat dem Bundsrat I. Klasse und Geburshelfer Engel in Wittenberg die Verdienstmedaille des Kronordens verliehen.

* Aus dem Bezirk Maulbronn. Bei einer Audienz, welche Se. Maj. der König einer Deputation der württemb. Waldenfer diesen Sommer gewährte, hat derselbe seinen hohen Besuch in Aussicht gestellt. Gestern kam nun aus dem Kgl. Kabinett die Nachricht, daß Se. Majestät eine Rundfahrt durch die Waldenferorte machen wird. Der Tag ist noch nicht bestimmt. In den Waldenferorten herrscht über diese Nachricht eine große Freude.

* Calw, 11. Sept. Die Stadt scheint in eine Garnisonstadt verwandelt. Am Samstag abend mußten für 4000 Mann Quartiere erstickt werden. Es wurden einquartiert vom XV. Armecorps die Inf.-Regimenter 132 und 133, das Feldart.-Regt. 81, eine Pionier-Komp., eine Schwadron Husaren, der Brigades u. Divisionstab, die Schiedsrichter und noch Teile vom 60. Regt. Wegen der großen Zahl von Mannschaften mußten 200 in der Lutherkaserne Quartiere beziehen. Auf eine öffentliche Aufforderung des Stadtschultheißenamts wurden von den Einwohnern diese 200 Leute sofort abgeholt und nach freiwillig ins Quartier genommen. Es ist dies ein Beweis, wie freundlich sich die Leute hier zur Einquartierung stellen, selbst arme Leute wollen wenigstens einen Soldaten im Quartier haben. Alle Räume der Wohnhäuser sind mit Soldaten angefüllt. Obgleich die Mannschaften keine Verpflegung beanspruchen können, erhalten sie doch überall volle und beste Verköstigung. In einem Privatbau werden z. B. allein 90 Soldaten untergebracht und vollständig verpflegt. In der Bahnhofstraße herrscht ein gewaltiger Fußgängerverkehr; die ganze Nacht und gestern früh wurden Wagen mit Brot, Konjerven, Holz u. s. w. durchgehend zur Verpflegung der dimalierenden oder in den Nachbarorten untergebrachten Truppen. In allen umliegenden Orten liegt viele Einquartierung. Das hiesige Proviantamt wird morgen aufgelöst, da das Mandbären sich aus unserer Gegend wezieht.

* Karlsruhe, 11. Sept. Der Kaiser begab sich heute morgen nicht nach dem Mandbären, sondern blieb in Karlsruhe; infolge dessen finden im Mandbärengebiete nur Kriegsmärkte statt.
London, 11. Sept. Die englische und amerikanische Presse gibt ihrem Anmut und ihrem Erhalten Ausbruch über die Verurteilung des Hauptmanns Dreyfus, welche sie als einen Schimpf für die Zivilisation bezeichnen. In New-Yorker Telegrammen wird vom Doppeltöten französischer Waren und der Pariser Weltausstellung gesprochen. An verschiedenen Orten fanden Kundgebungen gegen Frankreich statt.

Ihren Strickzug beschäftigt, auf einer Bank sitz. Und gewisselhaft mußte sie Ebbesens Kommen gehört und bemerkt haben, daß er jetzt vor der Gartenpforte stand, aber nichtbestimmender schien sie so verriet, daß sie seine Gegenwart gar nicht ahnte. Erst als er sich mehrmals geräuspert hatte, sah sie von ihrem Strickzug auf und richt einen laisen Schrei der Ueberraschung aus.
„Ja, Ebbesen, wie kommen Sie herangekommen! Sie haben mich wirklich erschreckt!“
„Auf Ihre, Frau Jensen, ich kann Ihnen sagen, daß ich mir alle mögliche Mühe gegeben habe, von Ihnen bemerkt zu werden, es thut mir wirklich leid, wenn ich Sie erschreckt habe. Ich komme geradewegs vom „Noten Löwen“, wo ich zufällig Doktor Brun getroffen habe, und nun —“
„Ach, lieber Ebbesen, kommen Sie herein und erzählen Sie mir ein wenig; ich möchte so gern etwas Neues hören! Bitte, nehmen Sie hier neben mir Platz. Also Sie haben mit Doktor Brun gesprochen. Sagen Sie mir, wie recht es denn mit ihm?“
„Dem Doktor geht es sehr gut; er ist ganz frisch und vergnügt aus.“
„Ach, der Doktor! Ich spreche ja nicht von dem Doktor, ich meine — ihn, von dem Sie neulich sagten, daß er kommen werde, — ihn, den jungen Mann mit den vielen Millionen!“
„Um alles in der Welt, Frau Jensen,“ flüster Ebbesen, „sprechen Sie doch nicht so laut! Bedenken Sie doch, daß ich es Ihnen nur unter dem Siegel der Verschwiegenheit anvertraut habe. Es könnte mir niemals einfallen, auch nur ein einziges Wort davon zu einem andern Menschen zu sagen.“
„Das weiß ich, lieber Ebbesen, und Sie können sich sehr auf mich verlassen, ich werde kein Wort davon sagen! Die ganze Geschichte ist mir eigentlich so völlig gleichgültig! Die Sache interessiert mich im Grunde nicht im mindesten! — Wann kommt er denn?“ (S. I.)

Winneenthal, K. Seil- und Flecht-Anstalt.

Kartoffel-Lieferung.

Die unterzeichnete Verwaltung kauft
800 Zentner Speisekartoffeln
vor besser Güte und bittet, Proben mit genauer Angabe des Preises einschließlich der kostenfreien Einlieferung in die hiesige Anstalt oder auf den Bahnhof Winneenthal bis zum 26. d. M. einfinden zu wollen. Die Lieferungsbedingungen können in den Geschäftsziimmern der Verwaltung eingesehen werden.
Den 9. Septbr. 1899.

R. Dekonomie-Verwaltung: A u c h.

Unterweiskach.

Die hiesige
Winterstafweide,
welche vom 11. Nov. d. J. bis 15. März l. J. mit 800—850 Stück Schafen besetzt werden kann, wird
am Samstag den 16. d. M., nachmittags 2 Uhr,
auf hiesigem Rathaus verpachtet.
Den 12. Sept. 1899. Gemeinderat.

Grab.

Liegenschafts-Verkauf.

Die in Nr. 141 beschriebene Liegenschaft des + Gottlieb Bah, gewes. Wäders hier, im Aufschlag von 1770 M., angekauft zu 1600 M., kommt am
Samstag den 16. Septbr., vormittags 10 Uhr,
zum lehtenmal zum öffentlichen Verkauf, wozu Liebhaber mit Vermögenszeugnis und Bürgen eingeladen werden.
Den 9. Septbr. 1899. Walfengericht.

Gläubigeraufruf.

Ansprüche an den Nachlaß von
Jung, Johannes, Bauer in Döfern,
Seinle, Wilhelm, Ehefrau in Waldenweiler, Wilhelmine, ledig von Unterbrüben
sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung
binnen 8 Tagen angemeldet.
Unterweiskach, 11. Sept. 1899.
R. Amtsnotariat.

Pa. Anthracitkohlen

treffen dieser Tage ein und kann hieron noch zu günstigen Preisen etwas abgegeben.
C. Weismann.
in verschiedenen Größen und Qualitäten billigt bei
C. Weismann.

Zwischsäde Intesäde Gebrauchte Säde

in vielen Größen und Breitenlagen empfiehlt
C. Weismann.

EYACHE

Sprudel ist das beste Tafelwasser. In stets trischer Füllung zu haben bei
G. Etzinger, Backnang.
Eisenisch wird in hie bei Murrhardt.
Ein tüchtiger, zuverlässiger, älterer
Müller
kann in 14 Tagen bei mir eintreten.
B. Junginger.

Zeige hiemit den Eingang von
2 neuen Ansichtskarten
an.
Meine Collection enthält jetzt 30 diverse Karten von
Backnang.
J. Rath beim Engel.

Erstes Köln. Wasser

empfehl
J. Rath b. Engel.

Einrahmungen von Bildern jeder Art

unter Garantie, rauh- und staubfrei billigt bei
G. Albrecht.

2 Möbelschreiner

finden dauernde Beschäftigung bei
Fr. Zwicker, Möbelschreiner.
nimmt in die Lehre der Obige.